

SITZUNG DES DLV-VERBANDSRATS AM 16.02.2018 IN BOCHUM

Anwesend:	Jürgen Kessing Anja Wolf-Blanke Jochen Schweitzer Prof. Dr. Hartmut Grothkopp Dr. Matthias Reick Frank O. Hamm (bis 17:20 Uhr) Dominic Ullrich Heinz König Michael Lameli Frank Hensel Prof. Dr. Helmut Digel Prof. Dr. Arne Güllich Philipp Krämer Wolfgang Schoeppe Gerhard Janetzky Kai-Uwe Meier Philipp Mertens Wolfgang Müller-Kallweit Klaus Schuder Dr. Kristin Behrens Rita Girschikofsky Dr. Peter Wastl Dieter Tisch Paul Blaschke Klaus Lotz Lothar Altmeyer Gerry Kley Wolfgang Delfs Heinz-Wolfgang Lahmann Peter Westermann Jürgen Scholz	DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium DLV-Präsidium LV Baden LV Bayern LV Berlin LV Brandenburg LV Bremen LV Hamburg LV Hessen LV Mecklenburg-Vorpommern LV Niedersachsen LV Nordrhein LV Pfalz LV Rheinhessen LV Rheinland LV Saarland LV Sachsen-Anhalt LV Schleswig-Holstein LV Thüringen LV Westfalen LV Württemberg
Protokoll:	Nils Arnecke	DLV-Geschäftsstelle
Gäste:	Frank Kowalski (BEM 2018), Frank Lebert (DLM) (beide ab 16:30 Uhr), Radek Masnica (Swiss Timing) (16:30 – 17:00 Uhr)	
Entschuldigt:	Theo Rous (DLV-Präsidium), Dr. Clemens Prokop (DLV-Präsidium), Martina Strutz (DLV-Präsidium), Dr. Tassilo Lenk (LV Sachsen)	
Dauer:	Freitag, 16.02.2018	von 14.15 Uhr – 19.00 Uhr

Der DLV-Verbandsrat stimmt Antrag 1 einstimmig zu.

M. Reick erläutert zu Antrag 2, dass bereits in die DLO aufgenommen wurde, dass internationale Ultrameisterschaften vom DLV beschickt werden, und man in der Konsequenz auch alle gängigen Ultramarathon-Strecken abbilden sollte. Außerdem sollen Meisterschaften auf diesen Strecken durchgeführt werden können.

G. Kley bittet um das Bedenken des Inkrafttretens, damit die LV eine gewisse Planbarkeit haben. M. Reick erwidert, dass die Meisterschaften aktuell als DUV-Meisterschaften ausgerichtet werden und noch nicht im Verantwortungsbereich des DLV liegen. In der Vereinbarung mit der DUV ist eine Wirksamkeit ab 2019 festgelegt. G. Kley spricht sich dafür aus, in konsequenter Weise dann auch ein Inkrafttreten ab 1.1.2019 festzuhalten. R. Girschikofsky verweist auf einen Beschluss des Verbandsrats, dass Änderungen in diesem Bereich erst nach neun Monaten in Kraft treten können. Man müsste den alten Beschluss aufheben. Auf Nachfrage von P. Blaschke erläutert F. O. Hamm, dass ein redaktioneller Fehler vorliegt und sich das Inkrafttreten entsprechend auf §§ 7.2 und 7.3 bezieht. Zu der Aussage von G. Kley erwidert F. O. Hamm, dass die Aufnahme der 5km als Meisterschaftsdisziplin im Nachgang der Änderung des Regelwerks der IAAF sofort erfolgen sollte. Die Aufnahme der Ultralauf-Disziplinen legalisiert die bereits durchgeführten leichtathletischen Disziplinen. G. Kley stellt dar, dass es hinsichtlich des Ein-Platz-Prinzips juristisch bedenklich ist, zum Einen die Zuständigkeit dem DLV zuzuschreiben, aber gleichzeitig für das laufende Jahr die DUV als Veranstalter zu akzeptieren. M. Reick erläutert, dass aus seiner Sicht auch nichts gegen eine Aufteilung der Anträge mit entsprechendem Inkrafttreten spricht: Antrag 2a mit der Aufnahme 5km ab dem 1.4.2018, Antrag 2b mit der Aufnahme der DUV-Disziplinen ab 1.1.2019. K. Lotz und P. Blaschke bestätigen diesen Vorschlag. P. Krämer verweist auf den Vertrag, der ab dem 1.1.2019 gelten soll.

Der DLV-Verbandsrat stimmt den Anträgen 2a mit Inkrafttreten zum 01.04.2018 und 2b zum 01.01.2019 einstimmig zu.

F. O. Hamm erläutert zu Änderung 3 die Änderung im BA Wettkampforganisation, da sich die personellen Verantwortlichkeiten im EDV-Bereich verändert haben sowie durch eine Änderung der Begrifflichkeit dem Bereich Veranstaltungsentwicklung mehr Aufmerksamkeit zuteil wird. G. Kley fragt, ob nicht eine Verschlinkung des BA WO möglich wäre, da aktuell M. Buxmann drei/vier Ämter wahrnimmt. F. O. Hamm erwidert, dass vor dem Hintergrund der letzten Änderungen im Herbst (verstärkte Verantwortlichkeit der hauptamtlich Beschäftigten) eine erneute Änderung nicht sinnvoll wäre.

Der DLV-Verbandsrat stimmt Antrag 3 einstimmig zu.

M. Reick erläutert zu Antrag 4, dass es sich um redaktionelle Änderungen handelt, die u.a. durch die Umbenennung des ehem. Referats Allgemeine Leichtathletik entstanden sind.

Der DLV-Verbandsrat stimmt Antrag 4 einstimmig zu.

F. O. Hamm erläutert, dass der Antrag 5 nochmals auf der Tagesordnung steht, da dieser laut Protokoll der letzten Sitzung nur vertagt wurde. R. Girschikofsky erklärt, dass sie den Antrag an der letzten Verbandsrats-Sitzung zurückgezogen hat, unter der Maßgabe, dass die Jugend einen Vorschlag zur Vereinbarkeit der Kinderleichtathletik und der klassischen Leichtathletik macht und einen entsprechenden Antrag stellt. Sollte dies nicht geschehen, wollte sie den vorliegenden Antrag erneut stellen. Sie bittet um einen entsprechenden Vorschlag der Jugend. D. Ullrich verweist darauf, dass es der Auftrag der Jugend ist, die Kinder- und Jugendleichtathletik durchzuführen. Er sieht jedoch aus Sicht der Jugend keine Notwendigkeit für eine Parallelität der Kinderleichtathletik und der klassischen Leichtathletik. R. Girschikofsky kündigt an, dass ihr Antrag mit der Unterstützung mehrerer LV für Nürnberg erneut gestellt wird. F. O. Hamm bittet R. Girschikofsky den Antrag gemäß den Möglichkeiten und Zuständigkeiten des Verbandsrats neu zu formulieren. Außerdem betont er nochmals den Auftrag zur Prüfung einer Parallelität an die Jugend.

G. Janetzky begrüßt, dass Antrag 6 auf der Tagesordnung steht und fragt nach dem aktuellen Sachstand zur Behandlung des Ausländerstartrechts vorm EuGH. M. Lameli erklärt, dass er von Dr. Engelbrecht (DLV-Justiziar) die Information erhalten hat, dass die Unterlagen mittlerweile beim EuGH vorliegen. G. Janetzky stellt im Namen des Berliner LV den Antrag, dass über die Anträge zum Ausländerstartrecht abgestimmt wird, da aus Sicht des

BLV die Verfahrensdauer vermutlich bis zu sechs Jahre beträgt und daher jetzt eine Entscheidung getroffen werden sollte. P. Blaschke erläutert, dass zunächst das Votum des Generalanwalts aussteht und sich der Spruchkörper zumeist an dieses Votum hält. Sollte der EuGH befinden, dass die DLO nicht mit EU-Recht vereinbar ist, müsste die DLO entsprechend angepasst werden. Dies hätte einen europaweiten Effekt. F. O. Hamm empfiehlt, die Entscheidung des EuGH abzuwarten, um die eigene Rechtsposition nicht angreifbar zu machen. G. Janetzky ergänzt, dass der EuGH lediglich eine Empfehlung gibt und das Amtsgericht Darmstadt nach dieser Empfehlung handelt. Sollte die Empfehlung gegen Herrn Biffi ausfallen, kündigt er an, dass dieser entsprechend durch alle Instanzen gehen wird. J. Kessing fasst zusammen, dass es derzeit keine neuen Grundlagen zu einer Entscheidungsfindung gibt und schlägt vor, die Anträge unaufgefordert wieder auf die Tagesordnung zu setzen, sobald es ein Votum des Generalanwalts oder eine Entscheidung gibt.

Der DLV-Verbandsrat stimmt mehrheitlich für die Vertagung des Antrags.

TOP 5	Bundesausschüsse	Kessing	Beschluss
-------	------------------	---------	-----------

5a Wahl des VR-Vertreters im BA-Jugend

Der DLV-Verbandsrat beruft einstimmig die Vertreter des Verbandsrats im BA Jugend nach vorliegendem Vorschlag.

5b Bestätigung der Bundesausschuss-Vorsitzenden GPF, Laufen und Senioren

Der DLV-Verbandsrat bestätigt einstimmig die Bundesausschuss-Vorsitzenden GPF, Laufen und Senioren nach vorliegendem Vorschlag.

5c Berufung der BA-Mitglieder

i. BA Leistungssport

Der DLV-Verbandsrat beruft einstimmig die Mitglieder des BA Leistungssport nach vorliegendem Vorschlag.

ii. BA Wettkampfororganisation

Der DLV-Verbandsrat beruft einstimmig die Mitglieder des BA Wettkampfororganisation nach vorliegendem Vorschlag.

iii. BA Senioren

Der DLV-Verbandsrat beruft einstimmig die Mitglieder des BA Senioren nach vorliegendem Vorschlag.

iv. BA Laufen

R. Girschikofsky bittet um einzelne Abstimmung.

Der DLV-Verbandsrat beruft mehrheitlich die Mitglieder des BA Laufen nach vorliegendem Vorschlag.

v. BA Gesundheit, Prävention und Freizeitsport

Der DLV-Verbandsrat beruft einstimmig die Mitglieder des BA Gesundheit, Prävention und Freizeitsport nach vorliegendem Vorschlag.

vi. BA Aus- und Fortbildung, Wissenschaft, Trainerakademie

G. Kley fragt nach, ob die Mitglieder des BA noch geändert werden sollen. A. Güllich verneint dies. G. Kley erläutert, dass nach Information eines Mitglieds der BA nochmals verändert werden solle. A. Güllich erwidert, dass er die Frage falsch verstanden hatte. Die Konstellation des BA soll unverändert bleiben. Bei den Personalien ergibt es jedoch eine Änderung, sobald die Lehrwarte eine Nachfolge für Dr. Karola Knorscheidt gewählt haben. Dies ist auch mit K. Knorscheidt so vereinbart. G. Kley bittet um erneute Vorlage, sobald die Lehrwarte eine Nachfolge bestimmt haben.

Der DLV-Verbandsrat beruft einstimmig die Mitglieder des BA Aus- und Fortbildung, Wissenschaft, Trainerakademie nach vorliegendem Vorschlag.

R. Girschikofsky äußert in Richtung Präsidium das Bedenken zur Berufung der Anti-Doping-Kommission. Es liegt ein einstimmiger Antrag der LV-Präsidenten vor, die Kandidatur von H. Digel zu überdenken.

H. Digel erläutert, dass er als Mitglied der alten Anti-Doping-Kommission auf Wunsch von J. Kessing eingeladen wurde und sich gerne bereit erklärt, bei einer Definition der Aufgaben dieses Gremiums seine Erfahrungen einzubringen.

Das Votum der LV-Präsidenten versteht H. Digel jedoch als generelles Misstrauensvotum und äußert sich wie folgt:

„Ich kam 1988 aus dem Handballsport in die Leichtathletik. Während meiner aktiven Zeit als Handballspieler war ich auch Leichtathlet. Aber warum ich in den DLV hineinkam, lag an der Notlage des Verbandes in Bezug auf dessen ungelöstes Dopingproblem. Ich wurde von führenden DLV-Repräsentanten gebeten, den Verband zu führen, um ihm eine neue Zukunft zu ermöglichen vor dem Hintergrund, dass der Verband an der Wand stand wegen seiner Dopingskandale, die dieser vor und nach der Vereinigung hatte. Ich habe 1993 das Präsidentenamt übernommen und habe mich ab dem ersten Tag gegenüber allen zuständigen Ministerien der Bundesrepublik für ein Anti-Doping-Gesetz eingesetzt, vor allem gegenüber Herrn Schily als dem damaligen Innenminister.

Ich habe die Anti-Doping-Kommission installiert in völliger Unabhängigkeit zum Präsidium mit dem Vorsitz von Herrn Rous, weil ich der Auffassung war, dass es ganz wichtig ist, dass diese Anti-Doping-Kommission unabhängig arbeiten kann. Die Anti-Doping-Kommission hat acht Jahre unter dieser Führung gearbeitet, auch Herr Nickel war ganz wesentlich daran beteiligt, und ich denke, dass mein ganzes Engagement in der Leichtathletik im Wesentlichen national auf mein Engagement im Anti-Doping-Kampf ausgerichtet war. Den Deutschen Fair Play Preis und das Bundesverdienstkreuz, die ich als Anerkennung für dieses Engagement erhalten habe, weiß ich bis heute zu schätzen. Wie Sie das bewerten und wie meine Arbeit dem Verband genützt oder geschadet hat, das mögen Sie beurteilen. Aber ich finde es schon sehr verletzend, wenn man mir unterstellt, dass ich in diesem Anti-Doping-Kampf, den ich geführt habe, nicht die Interessen des Deutschen Leichtathletik-Verbandes vertreten habe.

Nun möchte ich noch hinzufügen, dass das, was Sie hier diskutieren, vor dem Hintergrund des IAAF-Skandals zu diskutieren ist. Und hier möchte ich auf meinen offenen Brief hinweisen (vgl. Anlage 1), den ich an den DOSB-Präsidenten, dessen NOK-Ehrenmitglied ich bin, gerichtet habe und in dem ich darauf hingewiesen habe, dass ich mich in aller Entschiedenheit von diesen Aussagen distanzieren, dass ich irgendetwas von dem einmalig skandalösen Doping-Betrug der IAAF gewusst habe.

Ich möchte darauf hinweisen, dass es eine ganze Reihe von Mitgliedern im DLV gibt, die ein sehr viel näheres Verhältnis zu Herrn Diack gehabt haben, als ich selbst. Wer weiß, wie Herr Diack und ich uns gegenseitig bekämpft haben, wer weiß, wie er meine Wiederwahl zum Vizepräsidenten verhindert hat und damit auch durchgesetzt hat, dass Bubka Vizepräsident wurde, der weiß um das Verhältnis zwischen ihm und mir. Für mich ist es bis heute nicht nachvollziehbar, dass es möglich ist, dass ein Präsident des wichtigsten olympischen und internationalen Verbandes positiv getestete Dopingproben verkauft und zwar in Millionenhöhe und damit zum kriminellen Oberhaupt des größten Dopingskandals in unserer Geschichte wird. Das Gleiche gilt für die Abteilung „Anti-Doping“ der IAAF. Mit Dr. Dollé, dem Leiter dieser Abteilung, haben viele über mehr als ein Jahrzehnt

vertraulich zusammengearbeitet, viele kannten ihn und alle haben ihn für einen ehrenwerten Mann gehalten. Niemand konnte annehmen, dass er als der weltweit führende Anti-Doping-Kämpfer bereit war, derart kriminelle Geschäfte mit dem russischen Verband zu machen. Ich möchte hier noch einmal betonen, dass ich dankbar bin, dass die ARD diesen Skandal öffentlich gemacht hat. Ohne die ARD hätte es diese Diskussion, die wir bis heute führen, nicht gegeben. Aber mit Nachdruck möchte ich auch betonen, dass ich selbst mit diesem Doping-Skandal nichts zu tun habe. Das Gegenteil ist vielmehr der Fall: meine Arbeit im DLV und der IAAF, das kann man in mehreren Büchern und in unzähligen Beiträgen nachlesen, waren ausgerichtet auf einen entschiedenen Anti-Doping-Kampf.

Ich möchte noch etwas anderes hinzufügen. Es wurde ja dann auch, und das finde ich noch verletzender, kolportiert, dass die Staatsanwaltschaft und die Ethik-Kommission der IAAF gegen meine Person ermitteln. Bis heute hat weder die IAAF-Ethik-Kommission, die es ja noch gar nicht so lange gibt, mit mir ein einziges Wort diesbezüglich ausgetauscht, noch gibt es irgendeine andere Form eines juristischen Verfahrens, in dem meine Person in Frage gestellt ist. Wer dies öffentlich behauptet, der beleidigt und verletzt mich persönlich, und ich weiß, dass einige diese verletzenden Behauptungen gegenüber der Presse aufgestellt haben. Ich halte es auch für skandalös, dass ich in diesem Zusammenhang bei der DOSB-Mitgliederversammlung in Köln keine Rückendeckung durch den eigenen Verband erhalten habe und der Verband ganz offensichtlich einer massenmedialen Meinung folgt, ohne mit mir darüber gesprochen zu haben. Dies ist für mich inakzeptabel.

Ein Letztes sei hinzugefügt: Ich war über mehr als 20 Jahre in einer wesentlichen und führenden Position in der internationalen Leichtathletik tätig. Die Fernsehverträge zwischen der IAAF und der EBU wurden im Wesentlichen von mir ausgehandelt. Die Marketingverträge und die großen Marketingabkommen mit Dentsu wurden ebenfalls von mir mitverantwortet. Ich habe während dieser Zeit unendliche Leichtathletik-Veranstaltungen als Organisationsdelegierter und als technischer Delegierter mitgeleitet und zu verantworten. Innerhalb der Weltleichtathletik habe ich vielfältige Funktionen ausgefüllt (vgl. Anlage 2). Ab dem IAAF-Kongress in Osaka 2007 war es üblich, dass diejenigen Kommissionsvorsitzenden, deren Kommissionsarbeit mit einem großen Zeitaufwand verbunden ist, eine Aufwandsentschädigung von 2.000 \$ im Monat erhalten. Diese 2.000 \$ im Monat habe auch ich erhalten. Für diese Bezahlung, die in etwa dem entspricht, was eine geprüfte wissenschaftliche Hilfskraft monatlich erhält, habe ich mich bei niemandem zu entschuldigen. Ich halte sie nach wie vor für gerechtfertigt, auch andere Kommissionsvorsitzende der IAAF haben diese Entschädigung erhalten. Im Übrigen glaube ich, dass man genau darüber, wenn man zukünftig über Verbandsreformen redet, zu sprechen hat. Es geht um die Frage wie man Professionalität sichert und wie man höchste Kompetenz in die verschiedenen Kommissionen und ehrenamtlichen Positionen in den Verbänden einbringen kann.

Wenn Ihnen nun diese Erklärung nicht ausreicht, so müssen Sie, so denke ich, einen Antrag stellen, dass mir die Ehrenpräsidentschaft aberkannt wird. Dafür hätte ich allerdings nur dann Verständnis, wenn Sie diese Entscheidung auch öffentlich begründen würden. Für mich als jemand, der nun über 25 Jahre ehrenamtlich in der Leichtathletik mitgearbeitet hat, ist es ein Skandal, wenn mein Engagement im Anti-Doping-Kampf vom DLV-Verbandsrat infrage gestellt wird. Ist dies tatsächlich der Fall, stelle ich meine Ehrenpräsidentschaft zur Verfügung.“

R. Girschikofsky bedankt sich ausdrücklich für die Ausführungen und verweist darauf, dass der Verbandsrat sehr lange auf diese Äußerungen gewartet hat und H. Digel mehrfach durch das Präsidium aufgefordert wurde, im Verbandsrat persönlich Stellung zu den Vorwürfen zu nehmen. Die Tatsache, dass dies vergeblich versucht wurde und H. Digel über lange Zeit nicht an den Sitzungen des Verbandsrats teilgenommen hat, hat im Besonderen geschadet. H. Digel stellt klar, dass er kein einziges Mal von Präsidiumsmitgliedern oder C. Prokop zu einer Stellungnahme im Verbandsrat zu den Vorgängen in der IAAF aufgefordert wurde. Dies hätte er dann wahrgenommen. Er verweist darauf, dass die Anti-Doping-Kommission über viele Jahre eines der erfolgreichsten Instrumente im Anti-Doping-Kampf war, aber sie in den vergangenen vier Jahren kein einziges Mal getagt hat. Alle Mitglieder der Anti-Doping-Kommission wurden nur noch über Verstöße gegen die Where-Abouts informiert, weitere Informationen flossen nicht. Alle weiteren Angelegenheiten wurden von C. Prokop persönlich behandelt.

J. Kessing bedankt sich ebenfalls für die Ausführungen von H. Digel. Er kündigt an, dass die Anti-Doping-Kommission in den nächsten Jahren häufiger tagen wird, da das Thema nach wie vor präsent ist. Die Ehrenpräsidentschaft wird aus seiner Sicht nicht in Frage gestellt.

TOP 6 Kooperations DUV – DLV Reick Beschluss

M. Reick erläutert, dass der Entwurf eines Kooperationsvertrags vorliegt. Auch wenn die Kontakte zur DUV nicht immer reibungslos verliefen, arbeitet man mittlerweile vertrauensvoll zusammen. Vor dem Hintergrund, dass man grundsätzlich angestrebt hat, die Zahl der Meisterschaften zu reduzieren, hat man erreicht, dass die DUV die Meisterschaften eigenverantwortlich unter Beobachtung des DLV durchführt. Die Verträge zwischen DLV und LV, die nach DLO die Deutschen Meisterschaften beantragen müssen, werden zusätzlich durch die DUV unterschrieben und die LV damit von der finanziellen Verantwortung befreit. Die DUV verpflichtet sich, die Veranstaltung nach DLO durchzuführen. Der Austausch zwischen DLV und DUV findet auf sehr gutem Niveau statt. R. Girschikofsky begrüßt eine solche Vereinbarung, aber fragt nach den Vermarktungsrechten durch die DLM. M. Reick erwidert, dass die DLM wie bei allen Deutschen Meisterschaften die Vermarktungsrechte inne hat und nur im Rahmen von individuellen Verhandlungen freigeben kann. G. Janetzky fragt, ob die DLM in der Konsequenz zukünftig die Vermarktung der DUV übernimmt. M. Reick verneint dies, stellt aber dar, dass die Mannschaften für internationale Meisterschaften bereits vom DLV entsendet werden und entsprechend ausgestattet werden. Darüber hinaus stellt der DLV die Kader- und Nominierungskriterien auf. G. Kley regt an, dass man in den Vertrag aufnimmt, dass auch die Richtlinien der DLM akzeptiert werden. M. Reick verweist darauf, dass dies bei der Unterzeichnung der Ausrichter-Verträge zwischen DLV, LV und DUV erfolgt und bereits gängige Praxis ist. P. Krämer spricht sich auch für die Aufnahme eines solchen DLM-Passus aus und fragt nach der Formulierung im Vertrag zur Mitgliederzahl (... vertritt der DLV die Interessen von knapp einer Mio. Leichtathleten“). M. Reick bestätigt, den Passus hinsichtlich der DLM-Richtlinien noch aufzunehmen und die Mitgliederzahl anzupassen. J. Kessing befürwortet dies und stellt den Antrag zu Abstimmung.

Der Verbandsrat beschließt einstimmig den Abschluss eines Vertrags mit der DUV nach o.g. Vorlage.

TOP 8 DLV-Net Schuder, Hamm

8a Zwischenstand, Überblick Bericht

K. Schuder berichtet, dass an den Modulen weitergearbeitet wurde und die Schnittstellen soweit funktionsfähig sind. Mit dem Laufkalender wurde das erste Produkt über DLV-Net abgewickelt. Er verweist auf seine Aussagen in der Runde der LV-Präsidenten, dass für eine mögliche Beschlussfassung ein fertiges Konzept mit Finanzierungsplänen vorgelegt werden muss.

M. Lameli ergänzt, dass weiterhin in Kooperation mit dem LV Rheinland an DLV-Net weitergearbeitet wird. Der Fokus liegt aktuell auf dem Modul Admin (einheitliche Datenbank). Ebenso wird am Modul List (Bestenliste) gearbeitet, das auf Admin basiert. Gewünscht ist ein funktionsfähiges System ab dem 1. April 2018, ob dies eingehalten werden kann, ist aber aktuell schwer einzuschätzen und eher unrealistisch. Der Vertrag mit dem LV Rheinland wurde bis 30.06.2018 verlängert. U. Laub arbeitet aktuell an einer Auflistung aller Wünsche und Notwendigkeiten, um diese bei einer Lösung mit einem externen Partner entsprechend kommunizieren zu können. Für die Module Judge, VIP und Elite ist diese technische Spezifikation aus Kapazitätsgründen noch nicht passiert.

M. Lameli stellt dar, dass eine grundsätzliche Vision zur Digitalisierung vorliegen muss. Dabei geht es nicht nur um die Frage, wann und wie DLV-Net funktioniert, sondern wie der Verband sich für die Zukunft digital aufstellt. Es wurden und werden Gespräche mit verschiedenen Partnern geführt und ein Angebot für die Strategieentwicklung eingeholt. Auf Basis dieser Strategie soll auch erhoben werden, was unterschiedliche Lösungen kosten und wie eine Zeitschiene für die Digitalisierung aussehen könnte. Darüber hinaus ist zu klären, wer dafür zuständig ist und wer was zuarbeitet. Er bittet um Zustimmung zur professionellen Aufbereitung des Themas durch einen externen Partner. Die aktuelle Arbeit des LV Rheinland ist wichtig für die weitere Entwicklung. F. O. Hamm erläutert, dass das Thema Digitalisierung Maßgabe für die Entscheidung für M. Lameli als Generaldirektor war. Er sieht jetzt den Zeitpunkt zur Grundsatzdiskussion, ob eine externe Strategieentwicklung erfolgen soll, damit eine gezielte Digitalisierung möglich ist. Er sieht das Projekt als unvermeidliche Aufgabe einer jeden Institution. J. Kessing schildert seinen bisherigen Eindruck, dass bisher mit sehr großer Energie und wenig Mitteleinsatz versucht wurde, ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen. Er sieht die Hinzuziehung eines externen Partners und die finanzielle Institution in eine Strategieentwicklung als unvermeidbar. R. Girschikofsky fragt nach dem Wert der bisherigen Arbeit des LV Rheinland und stellt zur Diskussion, ob der DLV eine verantwortliche Person zur Koordinierung der Digitalisierung benötigt. K. Schuder stellt dar, dass die bisherige Arbeit nicht umsonst war. Es wird jedoch überlegt, auf eine zukunftsfähige Programmiersprache umzusteigen. Ferner braucht es jetzt eine klare Struktur und ein Konzept, was und wie zukünftig umzusetzen ist. Eine externe Meinung ist aus seiner Sicht unabdingbar. Das Thema Finanzierung sollte bis dahin zurückgestellt werden. W. Müller-Kallweit sieht einen grundsätzlichen Unterschied zwischen DLV-Net und dem Thema Digitalisierung. Ursprünglich bestand der Wunsch nach einer gemeinsamen Austausch- und Kommunikationsplattform zwischen DLV und LV. P. Blaschke fragt nach einer Zeitschiene zur Entscheidungsfindung. M. Lameli erläutert, dass Gespräche mit möglichen Partnern im März geführt werden sollen, kann aber nicht abschätzen, wie lange die Strategieentwicklung dauert. Er hofft auf entsprechende Vorlage zur VR-Sitzung in Nürnberg. P. Krämer bittet um Behandlung des Themas auf der Geschäftsführertagung. M. Lameli bestätigt dies und führt an, dass die Zuarbeit aus den LV für den Erfolg und weiteren Fortschritt notwendig ist. H. Digel empfiehlt den Rückgriff auf Leistungen und Know-How des DOSB und auf bestehende Lösungen bei anderen Spitzenverbänden und Kooperation mit diesen. G. Kley fragt, ob das Thema der Wettkampfssoftware nicht mehr zur Debatte steht, da genau dies eine Notwendigkeit der LV ist. M. Lameli stellt dar, dass man sich bereits mit der EAA, dem DOSB und der Sporthilfe abgestimmt hat. Die Wettkampfssoftware ist eine wichtige Komponente und wird im nächsten Gliederungspunkt besprochen. P. Westermann stellt dar, dass ein Projekt zur Digitalisierung häufig bis zu vier Jahren dauert. Benötigt werden aber zeitnah funktionierende Lösungen u.a. zur Bestenliste. Ein klares Konzept ist notwendig, aber bis zur Umsetzung des Projekts muss man nach wie vor arbeitsfähig sein. F. O. Hamm fügt an, dass das Ziel zur Fertigstellung der sich in Arbeit befindenden Module nach wie vor der 1.4.2018 ist und dass bevor weitere Module in Auftrag gegeben werden, eine Strategie zum weiteren Vorgehen notwendig ist.

F. O. Hamm stellt dar, dass für die deutsche Leichtathletik zur Zeit mit SELTEC nur eine zukunftsfähige Option für eine Wettkampfssoftware vorliegt. Der DLV befindet sich jedoch bereits in Gesprächen mit Swiss Timing, um eine zukunftsfähige Alternative auf den Markt zu bringen. Vor dem Hintergrund, dass Swiss Timing die Ausschreibung um eine Kooperation mit der EA verloren hat, möchten sie eine neue Software entwickeln. Diese Chance sollte man als DLV nutzen, ein gemeinsames Produkt auf den Weg zu bringen. Er betont einleitend, dass dies nicht die einzige Option ist, sondern nur eine Möglichkeit darstellt.

F. O. Hamm begrüßt Radek Masnica, einen Mitarbeiter der Firma Swiss Timing, der das Konzept einer gemeinsamen Wettkampfssoftware vorstellt (s. „Präsentation Swiss Timing“).

F. O. Hamm stellt dar, dass bei einer gemeinsamen Lösung und Entwicklung die Testphase in 2019 und der flächendeckende Einsatz ab 1.11.2019 geplant ist. Er betont außerdem, dass das System plattformunabhängig

ist und per Web-Browser über Smartphone, Tablet oder Laptop/PC bedient werden kann. Er sieht dies als zukunftsfrüchtige Form der Wettkampfdurchführung.

J. Scholz fragt nach den Kosten der Entwicklung und des Supports. R. Girschikofsky hält das Ziel für sehr ambitioniert, aber begrüßt das Vorhaben. Sie fragt ebenfalls nach dem Preis und gibt zu Bedenken, dass aufgrund von mangelnder Netzabdeckung die Software nicht überall eingesetzt werden könnte. P. Blaschke fragt nach der Lage der Daten (Serverstandpunkt). W. Müller-Kallweit fragt, ob das System nur zur Durchführung eines Wettkampfes gedacht ist oder ob auch Ausschreibungen und Wettkampfmeldungen darüber ablaufen sollen. Falls es eine Ergänzung zu DLV-Net ist, interessiert ihn, ob Schnittstellen zwischen beiden Systemen funktionieren. G. Janetzky fragt nach dem Unterschied zu wige DATA, mit denen bisher schon zusammengearbeitet wurde.

R. Mascina führt an, dass das System so programmiert wird, dass der Datenaustausch zwischen DLV-Net und Wettkampfsoftware funktioniert. Die Meldelisten usw. sollen dabei über DLV-Net abgewickelt werden. Die Sicherheit des Datentransfers hängt von der Leistung der Server von DLV-Net und der Wettkampfsoftware ab. Die Daten liegen dort, wo der Server stationiert ist; hier sind verschiedene Lösungen möglich.

F. O. Hamm fügt an, dass die Daten unter deutschem Recht und deutscher Kontrolle gehostet werden sollten. Dies ist selbst bei großen Anbietern möglich. Er betont, dass ein Entry-System von Swiss Timing nicht gewünscht ist, da hierfür DLV-Net eingesetzt werden soll. Zu der bisherigen Zusammenarbeit mit wige DATA stellt er dar, dass bisher nur für die Dienstleistung zur Abwicklung Deutscher Meisterschaften gezahlt wurde, nicht für die Entwicklung einer Software. Die jetzt zu entwickelnde Software ist für alle Veranstaltungen flächendeckend einsetzbar, bei denen kein Fernsehbild notwendig ist. Bei all diesen Veranstaltungen muss kein Mitarbeiter von Swiss Timing vor Ort sein. Hinsichtlich der Netzabdeckung ist er zuversichtlich, dass dies zukünftig kein Problem darstellt. Außerdem stellt er dar, dass vor dem Hintergrund der personellen Verfügbarkeiten von Swiss Timing eine Einhaltung des Zeitplans möglich ist, dies wird auch per Vertrag zugesichert. Die Entwicklung der Software soll ca. 300 T€ kosten. M. Lameli ergänzt, dass diese Gebühr auf sechs Jahre aufgeteilt wird. F. O. Hamm führt an, dass nach dieser Zeit die jährlichen Kosten vermutlich geringer sind. Außerdem zeigt er auf, dass die Software modular gestaltet ist und somit an verschiedene Wettkampfformate (auch außerhalb der DLO) anpassbar ist. Auch die Kinderleichtathletik könnte darüber abbildbar sein.

G. Kley fragt, inwiefern auch kleine Sportfeste, mit z.B. Handmessung, nutzbringend begleitet werden können. R. Mascina stellt dar, dass eine händische Eingabe der Werte jederzeit möglich ist. Er ergänzt, dass die Vereine auch die Möglichkeiten haben werden, ihre Wettkampfformate selber zu programmieren.

J. Scholz fragt nach den Entwicklungskosten außerhalb der 300 T€ und ob eine flächendeckende Einführung durch die Landesverbände verpflichtend ist. F. O. Hamm antwortet, dass eine Anwendung nicht verpflichtend ist. Ob und in welcher Form eine Umlage auf die LV erfolgt, kann aktuell noch nicht gesagt werden. Die Summe von 300 T€ deckt die Entwicklungskosten über den Zeitraum der sechs Jahre ab. M. Lameli ergänzt, dass über diese Jahre hinaus natürlich Folgekosten entstehen, diese jedoch geringer sein könnten. J. Scholz merkt an, dass eine Partnerschaft mit Swiss Timing nicht nur diese Laufzeit geschlossen wird, sondern man eine solche Partnerschaft für einen weitaus größeren Zeitraum eingehen sollte.

M. Lameli betont nochmals, dass DLV-Net und die Wettkampfsoftware sich ergänzen. Die Daten werden in DLV-Net gesammelt (Athletendatenbank, Meldelisten), die Wettkampfsoftware greift darauf zu und die Ergebnisse werden wiederum in DLV-Net eingepflegt. D.h., dass es LV weiterhin möglich ist, andere Softwarelösungen zu verwenden. F. O. Hamm stellt in den Raum, dass auch eine Restriktion für nicht zahlende Nutzer vorhanden sein wird. J. Kessing fügt an, dass man über eine Kostenaufteilung noch sprechen muss. G. Kley spricht sich für eine bundeseinheitliche Lösung aus. Der DLV sollte dann die Kosten übernehmen und im zweiten Schritt über eine Umlage nachdenken.

G. Janetzky merkt an, dass er prüfen wird, ob aus einem früheren Vertrag zwischen ihm und der wige DATA zur Entwicklung von Wettkampfsoftware Rechte bestehen, die hier miteinfließen könnten.

J. Kessing betont, dass sich im Fall eines Votums des Verbandsrats für eine bundeseinheitliche Lösung auch alle LV an diesen Entscheid zu halten hätten. J. Scholz ergänzt, dass die einzelnen vertraglichen Positionen der LV mit ihren Anbietern zu klären sind. Sobald das geklärt ist, spricht er sich auch für eine einheitliche Lösung aus. P. Krämer fragt, wann eine Entscheidungsfindung im Verbandsrat notwendig ist und wie sich der Zeitplan bei einer späteren Beschlussfassung verschieben würde. Er bittet um Besprechung mit den Geschäftsführern. M. Lameli erwidert, dass der Verbandsrat das entsprechende Beschlussgremium ist und die nächste Sitzung erst im Juli ist. Man muss mit Swiss Timing abstimmen, wie sich der Zeitplan bei einer späteren Entscheidungsfindung verschieben könnte. Er sichert zu, dass auf der Geschäftsführertagung diesem Thema ausreichend Zeit eingeräumt wird. A. Güllich merkt an, dass aktuell kein anderer Anbieter seine Bereitschaft erklärt hat, ein solches Projekt umzusetzen. M. Lameli ergänzt, dass SELTEC zwar grundsätzlich in Frage käme, aber aktuell keine akzeptierte Lösung für Deutsche Meisterschaften und die besonderen Anforderungen (u.a. Fernsehbild) vorliegt. Der Fairness halber sollte man SELTEC jedoch bitten, ein Angebot abzugeben. R. Girschikofsky schlägt vor, auf der Geschäftsführertagung verschiedene Finanzierungsmodelle zu diskutieren, damit die LV für die interne Abstimmung Zahlen vorliegen haben. Außerdem stellt sie eine Finanzierung durch die DLM in den Raum. K. Schuder erläutert, dass SELTEC die vorgestellten Module mit Ausnahme der Lösung für die DM bereits abbildet. Er relativiert die Zahl der Mitarbeiter von Swiss Timing, da diese sicherlich noch andere Aufgaben haben und plädiert dafür, die Gesamtkosten nicht aus den Augen zu verlieren. F. Hensel fasst zusammen, dass er den Eindruck einer „Ja, aber...“-Diskussion hat. Er spricht sich für eine schnelle klare Entscheidungsfindung aus. H. König berichtet, dass bereits Partner für DLV-Net und die Digitalisierung gesucht werden. Er verweist auf ein Beispiel des Deutschen Skiverbandes, der aktuell ein ähnliches Projekt hat und nach einer dreijährigen Testphase die Kosten zum Teil auf die Mitglieder umlegt. H. Digel empfiehlt, genaue Angebote von Swiss Timing und anderen Firmen einzuholen. Er fragt, ob Seiko auch angefragt wurde. M. Lameli verneint dies. Er stellt dar, dass die LV entscheiden müssen, ob sie mit SELTEC weiterarbeiten möchten und dann auf die anderen LV ggfs. höhere Kosten bei Swiss Timing zukommen. Er fragt, wie ein Finanzierungsmodell von Seiten der LV aussehen könnte. Sollen die LV individuelle Lösungen zur Kostendeckung entwickeln können oder soll der DLV eine Lösung vorschreiben? K. Lotz spricht sich dafür aus, die Entscheidung der Finanzierung der LV-Kosten in der Hoheit der LV zu belassen. Er schlägt ein Treffen zum Thema Wettkampfssoftware in Darmstadt vor der VR-Sitzung in Nürnberg vor, um eine zeitnahe Entscheidung herbeizuführen. A. Wolf-Blanke zeigt auf, dass man die verschiedenen Punkte nicht vermischen sollte: DLV-Net, Wettkampfssoftware und die Administration der Digitalisierung. Diese sollten im Detail gegenüber gestellt werden, um eine sinnvolle Entscheidung treffen zu können. Außerdem bitte sie alle, im Fall einer Mehrheitsentscheidung, diese auch umzusetzen. F. Lebert stellt dar, dass zum Thema Wettkampfssoftware noch keine Gespräche mit möglichen Partnern geführt wurden. Er spricht sich für eine externe Partnerschaft für die Digitalisierung aus, da im Verband kaum jemand die Expertise dazu hat. M. Lameli betont, dass eine Entscheidung zur Wettkampfssoftware gut überlegt sein muss. Sollte die Entscheidung erst später erfolgen können, würde sich der Zeitplan entsprechend verzögern.. J. Scholz sieht es als Pflicht, die Entscheidung gründlich auszuarbeiten und nicht aus dem Bauch heraus zu entscheiden. G. Janetzky stimmt J. Scholz zu. Er schlägt im Nachgang der Geschäftsführertagung eine Sondersitzung in Darmstadt vor, um sich dort auf den Termin der Entscheidungsfindung zu einigen. M. Lameli fragt, ob die Geschäftsführer bei einer solchen Sondersitzung dabei sein sollten. Das Gremium begrüßt dies. J. Kessing spricht sich dafür aus, dass jeder LV prüft, ob eine Entscheidung vor Nürnberg möglich ist. Er möchte, dass die Entscheidung gründlich vorbereitet ist. W. Müller-Kallweit führt an, dass DLV-Net aus Hamburger Sicht Priorität hat. Sobald dies funktioniert, kann man auch über weitergehende Lösungen diskutieren. M. Lameli erwidert, dass DLV-Net am 1. April nicht abgeschlossen ist, sondern dass die o.g. Module an diesem Tag funktionieren sollen. Er betont, dass das grundsätzliche DLV-Net und die Wettkampfssoftware zwei verschiedene Entscheidungen sind.

TOP 9 Ausblick auf die nächste Verbandsratssitzung Kessing Diskussion

Vertagt

TOP 10 Verschiedenes

F. O. Hamm verweist auf den vorliegenden Antrag zur Vergabe der Team-DM Jugend. Er erläutert, dass zwei Bewerbungen vorliegen und daher der Verbandsrat zuständig ist. Die Bewerbungen sind aus seiner Sicht beide gleichwertig. Er betont, dass die Bewerbung aus Lage allerdings erst nach dem 31.1.2018 (internes Arbeitsdatum) eingereicht wurde. Er bittet um Entscheidung des Verbandsrats, ob man trotzdem über beide Bewerbungen abstimmen soll oder nur die des LV Berlin behandelt. F. O. Hamm weist weiter darauf hin, dass ein Zurückziehen der Bewerbung für 2018 und eine direkte Vergabe für 2019 nicht zielführend wäre, da anderen Bewerbern damit die Chance für eine Bewerbung genommen würde.

P. Westermann erläutert, dass seine Bewerbung unter der Maßgabe eingereicht wurde, dass laut Information aus der DLV-Jugend keine Bewerbung vorlag. Er hält an seiner Bewerbung fest. Auch G. Janetzky hält an der Bewerbung fest.

Der DLV-Verbandsrat stimmt einstimmig für die Abstimmung zwischen beiden Bewerbern.

Der DLV-Verbandsrat stimmt mehrheitlich für die Vergabe der Team-DM Jugend 2018 nach Lage.

F. O. Hamm berichtet, dass sich das Präsidium am Vortag mit der Vergabe der Deutschen Hallenmeisterschaften 2019 und 2020 nach Leipzig beraten hat. Für beide Veranstaltungen liegen entsprechende Bewerbungen vor. Das Präsidium hat vorbehaltlich der Anhörung des Verbandsrats einen Vorratsbeschluss gefasst, die Vergabe nach Leipzig für die Jahre 2019 und 2020 vorzunehmen. J. Kessing ergänzt, dass an ihn mündlich ein Wunsch der Vergabe für 2020 nach Sindelfingen herangetragen wurde, aber bisher keine Bewerbung vorliegt. Er kündigt an, Sindelfingen zwecks Umbau der Halle zu informieren, welche Erfordernisse für die Ausrichtung einer DM notwendig sind.

Der DLV-Verbandsrat stimmt einstimmig für die Vergabe der Deutschen Hallenmeisterschaften 2019 und 2020 nach Leipzig.

K.-U. Meier fragt, ob die DM Bahngehen 2018 und der Blockwettkampf Jugend 2018 entfallen. F. O. Hamm bestätigt dies. K.-U. Meier fragt weiterhin, ob bekannt ist, dass die Athleten der DM Bahngehen aufgrund der Einteilung im Zeitplan erwägen, nicht an den Start zu gehen. W. Lahmann berichtet, dass die Athleten nach neuesten Informationen definitiv starten werden. K.U. Meier spricht sich trotzdem für eine publikumswirksamere Terminierung aus. F. O. Hamm stellt dar, dass im Bereich Jugend und Mehrkampf noch großer konzeptioneller Verbesserungsbedarf besteht. G. Kley fragt nach einem Ansprechpartner zu einer Nachverhandlung zu den neuen DM-Verträgen. F. O. Hamm antwortet, dass im Rahmen der Elternzeit von M. Buxmann sich einige Dinge verzögert haben, er aber wieder da ist und nach wie vor der erste Ansprechpartner für solche Angelegenheiten ist.

TOP 11 BEM 2018 Kowalski Bericht

J. Kessing begrüßt F. Kowalski und F. Lebert und bittet beide um ihre Präsentationen.

F. Kowalski stellt dar, dass mittlerweile 47 Mitarbeiter (31 feste und 11 freie Mitarbeiter, 3 Praktikanten und 2 fremdfinanzierte Mitarbeiter) für die BEM arbeiten (s. Anhang). Er betont, dass in Zukunft die Personalverträge für die junge Generation attraktiver gestaltet werden sollten.

F. Kowalski präsentiert die aktuellen Entwicklungen der BEM 2018 (s. Präsentation). Dabei geht er insbesondere auf das Ticketing und aktuelle Kommunikationsmaßnahmen ein. Er stellt das Konzept der Europäischen Meile vor, in deren Rahmen die Siegerehrungen, die Straßenwettbewerbe und weitere Kulturprogramme am Breitscheidplatz stattfinden.

R. Girschikofsky fragt nach Unterbringung der Kampfrichter/-innen im Rahmen der Berlin-EM 2018, da dies anscheinend häufig vernachlässigt wird. Sie betont den wichtigen Beitrag der Kampfrichter zum Gelingen einer solchen Großveranstaltung. F. Kowalski erwidert, dass er für die gemeldeten Kampfrichter/-innen sehr dankbar

muss, welche Zahlen offengelegt werden können, da einige Unternehmen nicht offenbaren möchten, welche Beträge sie zahlen. Über Rücklagen verfügt die DLM im Vergleich zum DLV nicht.

Auf die Frage von J. Scholz nach dem Stiftungskapital erwidert F. Lebert, dass die Stiftung über keine eigene Liquidität verfügt. J. Kessing ergänzt, dass es ca. 70 T€ beträgt. Aus steuerrechtlichen Gründen muss man vorsichtig sein, dass der DLV keine beherrschende Stellung gegenüber der Stiftung hat. J. Kessing ist jedoch immer als Gast geladen und man hat sich darauf geeinigt, dass keine eigenmächtigen Entscheidungen ohne Rücksprache mit dem DLV getroffen werden. Der jeweils ausscheidende DLV-Präsident wird Vorstand der Stiftung. Wenn es zu einer Ausschüttung kommt, soll auch im Verbandsrat berichtet werden.

F. Lebert lädt alle Anwesenden zu einem Besuch in Wiesbaden ein, um einzelne Dinge intensiv zu besprechen. Er ruft dazu auf, das Thema Digitalisierung konsequent anzugehen. P. Wastl führt an, dass die heutige Präsentation schon früher hätte erfolgen müssen, um eine gewisse Skepsis zu vermeiden und bedankt sich für die Erläuterungen von F. Lebert. J. Kessing pflichtet P. Wastl bei und berichtet, dass er die Zahlen der DLM nachvollzogen hat und alle Zahlen ohne Beanstandungen waren.

G. Janetzky fragt nach der Einschätzung von F. Lebert zum Jahr 2019. F. Lebert stellt dar, dass das Jahr 2018 wichtig für die Akquise neuer Partner ist. Der Vertrag mit GLS wurde verlängert, die Barmer und DKB scheiden aus. Bei letzter besteht die Hoffnung, dass aufgrund eines Personalwechsels eine weitere Partnerschaft mit der DKB möglich ist. Es werden viele weitere Gespräche mit verschiedenen Unternehmen geführt.

J. Kessing bedankt sich für die disziplinierten Diskussionen und wünscht allen Anwesenden schöne und erfolgreiche Deutsche Hallenmeisterschaften.



Jürgen Kessing
Präsident



Michael Lameli
Generaldirektor



Nils Arnecke
Protokollführung

VERTEILER

Verbandsrat, LV-Geschäftsstellen, DLV-leitende Direktoren und Referatsleiter

ANLAGEN

Präsentation Swiss Timing

Präsentation Frank Kowalski – BEM 2018

Personalübersicht BEM

Präsentation Frank Lebert - DLM